

# Die Lehrerrolle

**Beitrag von „Felix79“ vom 8. Februar 2012 17:10**

Nach meinem heutigen Unterrichtsbesuch muss ich mir einfach den Frust von der Seele schreiben.

Ich hatte einen völlig anderen Eindruck von der Stunde als meine Fachleiterin. Während ich den Eindruck hatte, dass die Schüler motiviert gearbeitet haben und sich auch die Schwächeren stark engagiert haben, meinte meine Fachleiterin, dass gerade die Motivation und die Schüleraktivierung schlecht funktioniert hätten. Sie begründet dies damit, dass ich schon zu Beginn zu viel erklärt hätte und dann auch noch während der Schülerarbeitsphase den Schülern zu sehr geholfen hätte.

Anscheinend gibt es eine deutliche Diskrepanz zwischen meiner Vorstellung der Rolle des Lehrers und den Ansichten, die im Seminar vorherrschen. Wozu soll denn der Lehrer da sein, wenn nicht zum Erklären und Helfen? Soll meine Aufgabe nur darin bestehen, das Material zur Verfügung zu stellen und den Moderator zu spielen? Dafür bin ich mir ehrlich gesagt zu schade. Natürlich finde ich es wichtig, dass die Schüler auch selbst aktiv werden. Aber das geht doch in der Praxis nur unter Anleitung der Lehrer und auch nur in bestimmten Phasen. Außerdem ist ein Schüler auch aktiv, wenn er einen Text abschreibt oder dem Lehrer zuhört. Die Vorstellung, dass die Schüler sich fast alles selbst erarbeiten können (und dabei auch noch hochmotiviert sind) ist doch völlig realitätsfern.

Außerdem stört mich in meinen Seminaren diese Fixierung auf den Konstruktivismus. Der Konstruktivismus wird als Fundament vorausgesetzt und überhaupt nicht hinterfragt. Andere Vorstellungen vom Lernen und didaktische Ansätze werden nicht - zumindest nicht ernsthaft - behandelt. Da habe ich manchmal den Eindruck, dass der Konstruktivismus für uns eine Art Religion sein soll, an welche wir glauben müssen.

Das ist im Wesentlichen das, was mich im Moment bewegt. Jetzt bin ich gespannt auf Eure Ansichten und Erfahrungen zu diesem Thema.